

Kleine luxemburgische Theatergeschichte

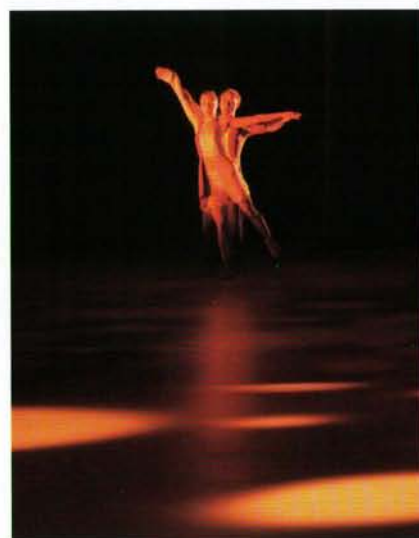
"Was hat wohl von jeher mehr zur Bildung des Geistes beigetragen, als die Bretter die die Welt bedeuten?"

Was ist z.B. ein höherer Genuss, sich ganze Nächte im Taumel des Tanzes zu bewegen oder während zwei bis drei Stunden dem Geiste durch Musik und Poesie frische Nahrung zuzuführen? ..."

Diese Frage stellte sich ein anonymes Schreiben in der *Luxemburger Zeitung* vom 18. Februar 1869 und hob erfreut hervor, "dass auf dem Platze, wo noch vor 6 Monaten die alte Garnisonsbäckerei der Preußen gestanden, sich jetzt der neue Musentempel befindet (...)." Der Autor beschrieb ebenfalls kurz, was ihm hinter dem "prächtigen Vorhang" vom "Culissenschieber" vorgeführt worden war: "Vermöge einer wohlconstruirten Maschinerie verschwindet ein durch die Hand eines Künstlers herrlich dargestellter Salon und wir befinden uns in dem schattigen Gebüsch eines Waldes".

Der Beitrag war ein euphorischer Kommentar zur feierlichen Einweihung des ersten hauptstädtischen Theaters – am 15. Februar 1869, in Anwesenheit von Statthalter Prinz Heinrich und Prinzessin Amalia – in der ehemaligen Kapuzinerkirche und Militärbäckerei.

© Photothèque de la Ville de Luxembourg



Guy Hoffmann

Aber auch lange vor der Schleifung der Festung, im *Ancien Régime*, hatte es in unserer Stadt feste Spielplätze für Theaterdarbietungen gegeben: so etwa im damaligen Stadthaus (heutiges *Palais Grand-Ducal*), im Festsaal des Gouverneurspalastes (heutiges *Palais de Justice*) und in der Aula des Jesuitenkollegiums (heutige Nationalbibliothek). Und nach der Französischen Revolution wurden die entweihten Gotteshäuser – vor allem die *Eglise Saint Michel* und die Kongregationskirche – zu Schauspielhäusern umfunktioniert.

Während des Zweiten Weltkriegs wurde das Kapuzinertheater, das sich in einem desolaten Zustand befand, von den Nazis renoviert. 1942 plante die Besatzungsmacht gar den Bau eines monumentalen Theaters auf dem Heilig-Geist-Plateau (siehe *Ons Stad* Nr 71).

Anfangs der fünfziger Jahre macht sich der hauptstädtische Schöffenrat ernsthaft Gedanken über einen Theaterneubau. 1958 wird ein internationaler Architektenwettbewerb ausgeschrieben, und am 30. November 1959 erhält der Gewinner, der Pariser Architekt Alain Bourbonnais, den Auftrag für das Große Theater am Rond-Point Schuman (siehe *Ons Stad* Nr 59). Am 15. April 1964 wird das neue Schauspielhaus feierlich eröffnet, und das alte Kapuzinertheater schließt seine Tore. Aber nur für zwanzig Jahre, denn Ende der siebziger Jahre beginnen die Umbauarbeiten, und am 1. Februar 1985 erlebt das komplett renovierte *Théâtre des Capucins* seine Wiedergeburt (siehe *Ons Stad* Nr 8).

Dann, im Dezember 1998, fällt zum letzten Mal der Vorhang im großen Haus am Rond-Point Schuman. Die Renovierungsarbeiten ziehen sich über vier Jahre und acht Monate hin (vor allem durch die Zeit und Geld verschlingende Asbestsanierung), und am 26. September 2003 konnten sich die geladenen Ehrengäste während der feierlichen Neueröffnung davon überzeugen, dass sich der Riesenaufwand gelohnt hat.

r.cl.